

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrats von Zürich

vom 8. Mai 2019

357.

Schriftliche Anfrage von Andri Silberschmidt und Vera Ziswiler betreffend Ausbildungssituation für junge Erwachsene in der städtischen Verwaltung, Zahlen zu den Lernenden und Möglichkeiten zur Weiterbeschäftigung und für Anschlusslösungen nach Lehrabschluss sowie Programme und Beschäftigungsmöglichkeiten für Hochschulabsolventinnen und -absolventen

Am 6. Februar 2019 reichten Gemeinderat Andri Silberschmidt (FDP) und Gemeinderätin Vera Ziswiler (SP) folgende Schriftliche Anfrage, GR Nr. 2019/66, ein:

Der Karriereverlauf eines jungen Erwachsenen verfolgt heutzutage kaum mehr einen linearen Pfad, sondern ist geprägt von stetigen Änderungen der Stellenanforderungen und Arbeitsbedingungen. Die Berufslehre ist seit Jahren Garant für einen guten Einstieg in das Arbeitsleben. Die Stadt Zürich beschäftigt über 100 Lernende in verschiedenen Berufsfeldern und trägt eine grosse Verantwortung in der Ausbildung dieser Lernenden. Auch Einstiegsmöglichkeiten für Hochschulabsolventinnen und -absolventen nehmen an Bedeutung zu.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen:

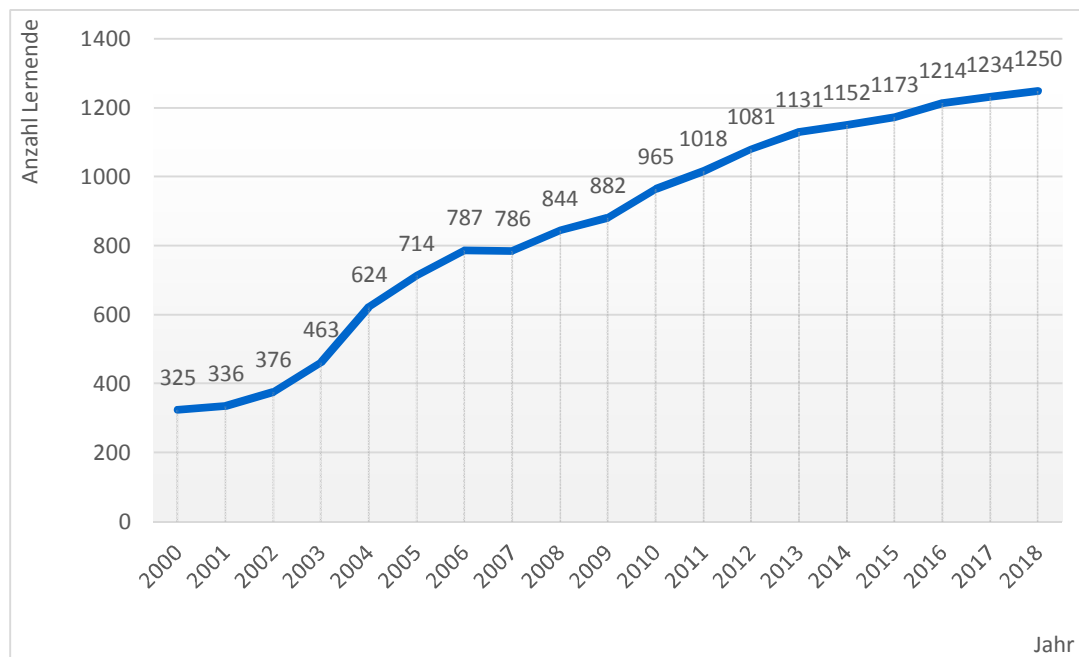
1. Wie hat sich der Bestand an Lernenden in den letzten 10 Jahren entwickelt (Aufteilung in tabellarischer Form nach Dienstabteilung und Berufsfeld, innerhalb der Berufe auch Profil bzw. Fachrichtung, EBA und EFZ)?
2. Wie viele Lernende konnten nach erfolgreichem Lehrabschluss weiterbeschäftigt werden (Aufteilung nach Dienstabteilung und Berufsfeld, innerhalb der Berufe auch Profil bzw. Fachrichtung, EBA und EFZ)?
3. Was für Möglichkeiten (z.B. Junior-Programme, Trainee, etc.) bietet die Stadt Zürich den Lernenden zur Weiterbeschäftigung an (Aufteilung nach Dienstabteilung und Berufsfeld, innerhalb der Berufe auch Profil bzw. Fachrichtung, EBA und EFZ)?
4. Ist die Weiterbeschäftigung von Lernenden nach der Ausbildung eine Priorität für die Stadt Zürich als Arbeitgeberin, da man während der Ausbildung bereits viel investiert hat? Falls nein, weshalb nicht? Bestehen Unterschiede in den verschiedenen Ausbildungsberufen? Verfolgt die Stadt Zürich grundsätzlich die Strategie, dass EBA Lernende nach erfolgreichem Abschluss einen EFZ-Abschluss absolvieren können und sollen?
5. Wie sehen die Anschlussmöglichkeiten für Lernende in anderen öffentlichen Verwaltungen aus im Vergleich zur Stadt Zürich?
6. Gibt es Vergleichsgrössen in Bezug auf Anschlussmöglichkeiten von Lernenden zu privaten Firmen mit ähnlicher Grösse? Falls ja, bietet die Stadt ähnliche Möglichkeiten?
7. Welche Programme bietet die Stadt Zürich für Hochschulabsolventinnen und -absolventen an (Aufteilung nach Dienstabteilung und Studienrichtung)?
8. Ist die Einstellung bzw. Beschäftigung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen eine Priorität für die Stadt Zürich als Arbeitgeberin? Falls nein, weshalb nicht? Bestehen Unterschiede bzgl. verschiedener Studienrichtungen?
9. Wie sehen die Möglichkeiten für Hochschulabsolventinnen und -absolventen in anderen öffentlichen Verwaltungen aus?
10. Gibt es Vergleichsgrössen zu privaten Firmen mit vergleichbarer Grösse? Falls ja, bietet die Stadt ähnliche Möglichkeiten?
11. Wie stellt die Stadt Zürich sicher, dass sie mit attraktiven Anschlusslösungen an die Berufslehre respektive Hochschule ein interessanter Arbeitgeber für gute Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt ist?

Der Stadtrat beantwortet die Anfrage wie folgt:

Zu Frage 1 («Wie hat sich der Bestand an Lernenden in den letzten 10 Jahren entwickelt (Aufteilung in tabellarischer Form nach Dienstabteilung und Berufsfeld, innerhalb der Berufe auch Profil bzw. Fachrichtung, EBA und EFZ)?»):

Der Lernendenbestand ist im Zeitraum der vergangenen zehn Jahre (von 2009 bis 2018) von 882 auf 1250 Lehrverhältnisse angestiegen.

Grafik «Lehrstellenentwicklung Stadtverwaltung Zürich»:



Die weiteren gewünschten Kennzahlen gegliedert nach Dienstabteilung und Lehrberuf (einschliesslich eidgenössisches Berufsattest [EBA] bzw. eidgenössisches Fähigkeitszeugnis [EFZ]) sind in der Beilage «Lernendenbestand 2009 bis 2018» ersichtlich.

Zu Frage 2 («Wie viele Lernende konnten nach erfolgreichem Lehrabschluss weiterbeschäftigt werden (Aufteilung nach Dienstabteilung und Berufsfeld, innerhalb der Berufe auch Profil bzw. Fachrichtung, EBA und EFZ)?»):

Nach erfolgreichem Lehrabschluss konnten in den letzten zehn Jahren durchschnittlich rund 40 Prozent der Lernenden weiter beschäftigt werden. Die Weiterbeschäftigungsquote hat sich zwischen einem Mindestwert von 32 Prozent im Jahre 2010 und einem Höchstwert von 45 Prozent im Jahr 2014 bewegt. Eine Detailerhebung der Kennzahlen auf Ebene der Dienstabteilungen und gegliedert nach Berufen ist nicht vorhanden.

Zu Frage 3 («Was für Möglichkeiten (z.B. Junior-Programme, Trainee, etc.) bietet die Stadt Zürich den Lernenden zur Weiterbeschäftigung an (Aufteilung nach Dienstabteilung und Berufsfeld, innerhalb der Berufe auch Profil bzw. Fachrichtung, EBA und EFZ)?»):

2017 haben 380 Lernende bei der Zürcher Stadtverwaltung ihre Lehrzeit erfolgreich abgeschlossen. Es besteht kein stadtweites Konzept für die Weiterbeschäftigung von Lernenden. Ob interessierte und geeignete Lernende nach der Lehre weiterbeschäftigt werden können, hängt insbesondere davon ab, ob vakante Stellen zu besetzen sind.

Seit Einführung des Berufserfahrungsjahres im Jahr 2012 (GR Nr. 2011/285) können jährlich dreissig Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger, die bei der Stellensuche erfolglos geblieben sind, ein Jahr lang in einer Dienstabteilung ihren erlernten Beruf ausüben und damit wertvolle Berufserfahrung gewinnen. Während oder nach diesem Jahr sollte der Übergang in den Arbeitsmarkt stattfinden. Das Berufserfahrungsjahr hat zum Ziel, den Anteil der stellensuchenden Lehrabgängerinnen und -abgänger der Stadt Zürich zu senken, ihnen erste Berufserfahrungen zu ermöglichen, die beruflichen Qualifikationen zu verbessern und sie optimal auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Für die Zulassung zum Berufserfahrungsjahr wird vorausgesetzt, dass die Lehre erfolgreich abgeschlossen wurde und dass mindestens drei Absagen auf Stellenbewerbungen erfolgt sind. Im Jahr 2018 haben dreissig Lehrabgängerinnen und Lehr-

abgänger der folgenden Berufe ein Berufserfahrungsjahr absolviert: Fachleute Betriebsunterhalt, Fachleute Hauswirtschaft, Koch/Köchin und Kaufleute. Verteilt waren sie auf sechzehn verschiedene Dienstabteilungen. Vertreten waren vier Lernende mit eidgenössischem Berufsattest. Für 93 Prozent der jungen Berufsleute hat sich während des Berufserfahrungsjahrs eine Anschlusslösung ergeben, sei es eine Anstellung, eine Weiterbildung oder eine andere Anschlussmöglichkeit. Detailerhebungen zu den Anschlusslösungen liegen keine vor.

Zu Frage 4 («Ist die Weiterbeschäftigung von Lernenden nach der Ausbildung eine Priorität für die Stadt Zürich als Arbeitgeberin, da man während der Ausbildung bereits viel investiert hat? Falls nein, weshalb nicht? Bestehen Unterschiede in den verschiedenen Ausbildungsberufen? Verfolgt die Stadt Zürich grundsätzlich die Strategie, dass EBA Lernende nach erfolgreichem Abschluss einen EFZ-Abschluss absolvieren können und sollen?»):

Gemäss «Konzept berufliche Grundbildung der Stadt Zürich» (STRB Nr. 590/2015) sollen die Dienstabteilungen für die Nachwuchsförderung nach Möglichkeit geeignete Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger weiterbeschäftigen. EBA-Lernende sollen, wenn möglich, mit einer EFZ-Grundbildung gefördert werden.

Die Berufsbildenden unterstützen die Lernenden bei der Stellensuche. Dank dem stadttinternen Bildungsangebot mit den Kursen «Wie weiter nach der Lehre?» und «Stellensuche – gewusst wie!» können sich Lernende gezielt auf den Wechsel von der Lehre ins Berufsleben vorbereiten. Städtische Lernende werden zudem auf das Beratungsangebot des Laufbahnzentrums aufmerksam gemacht. Dieses bietet allen Lernenden der Stadtverwaltung eine kostenlose Einzelberatung bei Unsicherheiten bezüglich der Berufswahl oder im Sinne einer Laufbahnplanung für die Zeit nach der Lehre.

Namentlich in den Bereichen Pflege, Betreuung und Gesundheit ist die Nachfrage nach Fachkräften besonders hoch; dementsprechend finden diese Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger rasch eine Anstellung, sei es stadttintern oder ausserhalb der Stadtverwaltung. In anderen Berufen sieht die Situation anders aus. Mit der Möglichkeit, das Berufserfahrungsjahr zu absolvieren, wird das Risiko der Arbeitslosigkeit nach der Berufslehre aber erheblich gesenkt.

Zu Frage 5 («Wie sehen die Anschlussmöglichkeiten für Lernende in anderen öffentlichen Verwaltungen aus im Vergleich zur Stadt Zürich?»):

Zu dieser Frage bestehen keine repräsentativen Erhebungen. Gemäss Regierungsratsbeschluss vom 11. Januar 2017 (RRB Nr. 35/2017, Ziffer 4.5) bildet der erfolgreiche Einstieg in die Berufstätigkeit ein anzustrebendes Ziel der Berufsbildung der Zürcher Kantonsverwaltung. Bei Vakanzen innerhalb der kantonalen Verwaltung werden bei entsprechender Eignung und Interesse – wenn immer möglich – Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger eingestellt. Bei Bedarf werden befristete Massnahmen zur Förderung des Berufseinstiegs, z. B. Überbrückungsstellen eingesetzt.

Die Stadt Winterthur hat die Weiterbeschäftigung von Lehrabgängerinnen und Lehrabgängern nicht institutionalisiert. Die Anstellung obliegt der jeweiligen Organisationseinheit.

Zu Frage 6 («Gibt es Vergleichsgrössen in Bezug auf Anschlussmöglichkeiten von Lernenden zu privaten Firmen mit ähnlicher Grösse? Falls ja, bietet die Stadt ähnliche Möglichkeiten?»):

Erhebungen zu Vergleichsgrössen liegen nicht vor. Im Bankenbereich bestehen vereinzelt «Förderprogramme» für besonders leistungsstarke Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger. Dabei handelt es sich um unbefristete Anstellungen während derer ersten Jahre festgestellt wird, für welchen bankinternen Tätigkeitsbereich sich die Programmteilnehmenden eignen.

Zu Frage 7 («Welche Programme bietet die Stadt Zürich für Hochschulabsolventinnen und -absolventen an (Aufteilung nach Dienstabteilung und Studienrichtung?»):

Die meisten Departemente und Dienstabteilungen der Stadt Zürich bieten sowohl nach der Maturität und während des Studiums als auch nach dem Studium Praktika an. Gemäss einer

in den Jahren 2016/17 im Rahmen der Umsetzung der HR-Strategie durchgeführten Analyse werden in ganz verschiedenen Themenbereichen Praktika angeboten. Die Praktika sind auf der Internetseite der Stadt Zürich unter der Rubrik «Arbeiten für Zürich» thematisch aufgeführt ([Praktika Stadt Zürich](#)). Einige Praktika sind an eine Ausbildung geknüpft, so zum Beispiel an die postmaturitäre Wirtschaftsausbildung (PWA). Die meisten Praktika werden jedoch nicht direkt im Rahmen einer Ausbildung angeboten, sondern erfordern einen Abschluss (z. B. Maturitäts-, Fachhochschul- oder Hochschulabschluss) und ermöglichen den Einstieg in das Berufsleben. Die Praktika werden von den Dienstabteilungen dezentral ausgeschrieben und betreut und dauern in der Regel zwischen 6 und 18 Monaten. Es besteht keine zentrale Koordination.

Human Resources Management (HRZ) plant, eine Analyse betreffend Anzahl und Ausgestaltung der Hochschulpraktika bei den verschiedenen Dienstabteilungen und Departementen durchzuführen und die Thematik weiterzuverfolgen.

Zu Frage 8 («Ist die Einstellung bzw. Beschäftigung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen eine Priorität für die Stadt Zürich als Arbeitgeberin? Falls nein, weshalb nicht? Bestehen Unterschiede bzgl. verschiedener Studienrichtungen?»):

Die Anstellung bzw. Beschäftigung von Hochschulabsolventinnen und -absolventen wird bei der Stadt Zürich nicht zentral koordiniert. Die Handhabung und Prioritätensetzung liegt bei den Dienstabteilungen.

Zu Frage 9 («Wie sehen die Möglichkeiten für Hochschulabsolventinnen und -absolventen in anderen öffentlichen Verwaltungen aus?»):

Es liegen HRZ keine detaillierten und umfassenden Informationen zu den Möglichkeiten für Hochschulabsolventinnen und -absolventen in anderen Verwaltungen vor. Gemäss punktuellen Abklärungen bieten die meisten Verwaltungen Studentinnen und Studenten sowie Hochschulabsolventinnen und -absolventen Praktika an. So zum Beispiel die schweizerische Bundesverwaltung, der Kanton Zürich, der Kanton Bern und die Stadt Luzern. Konkrete Zahlen konnten von den angefragten Verwaltungen keine genannt werden, da die Praktika dezentral angeboten werden und zentral keine genauen Angaben vorliegen.

Zu Frage 10 («Gibt es Vergleichsgrössen zu privaten Firmen mit vergleichbarer Grösse? Falls ja, bietet die Stadt ähnliche Möglichkeiten?»):

Es liegen keine umfassenden Vergleichsgrössen privater Firmen mit vergleichbarer Grösse vor. Da derzeit auch noch keine detaillierten Informationen über die Angebote der Dienstabteilungen vorliegen, ist der Vergleich mit privaten Unternehmen nicht möglich.

Abklärungen bei der Post CH AG, der SBB AG und der Swisscom Schweiz AG, die als staatsnahe Betriebe vergleichbar sind mit der Stadt Zürich, haben folgende Referenzgrössen ergeben:

Die SBB AG, welche rund 32 000 Mitarbeitende beschäftigt, bietet jährlich etwa 110 Hochschulpraktika und 24 Traineeestellen an.

Die Post CH AG, die etwa 63 000 Mitarbeitende beschäftigt, bietet jährlich rund 30 Praktikumsstellen für Hochschulabsolventinnen und -absolventen sowie etwa 21 Stellen für Trainees. Da die Hochschulpraktikantinnen und -praktikanten nicht zentral erfasst werden, kann die Zahl auch etwas höher sein.

Bei der Swisscom Schweiz AG absolvieren etwa 120 Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen und Universitäten ein Praktikum sowie 12 Absolventinnen und Absolventen ein Traineeprogramm. Die Swisscom beschäftigt insgesamt 15 000 Mitarbeitende.

Zu Frage 11 (Wie stellt die Stadt Zürich sicher, dass sie mit attraktiven Anschlusslösungen an die Berufslehre respektive Hochschule ein interessanter Arbeitgeber für gute Absolventinnen und Absolventen auf dem Arbeitsmarkt ist?)»:

Die Stadt Zürich bietet für Mitarbeitende unterschiedlicher Lebensphasen attraktive Anstellungsbedingungen wie etwa flexible Arbeitsformen, der Möglichkeit von Teilzeitarbeit, Ausbildungs- und Karrieremöglichkeiten. Auch bestehen stadtweit einheitliche Lohnempfehlungen, um beim Berufseinstieg nach der Lehre möglichst einheitliche und wettbewerbsfähige Anfangslöhne zu gewährleisten. Wie vorgängig beschrieben, bietet die Stadt Zürich zudem verschiedene Anschlusslösungen an wie das Berufserfahrungsjahr und verschiedene Praktika.

Vor dem Stadtrat

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti

